

# Zoff um Sanierung des Beckens im Freibad

**Freizeit** Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph wirft Eberhard Rotter vor „Unfrieden zu stiften“. Anlass ist die Diskussion um eine Sanierung des Freibadbeckens. Seit Jahren fallen dort wiederkehrend die gleichen Arbeiten an

VON PETER MITTERMEIER

**Weiler-Simmerberg** Das Verhältnis zwischen dem CSU-Ortsvorsitzenden Eberhard Rotter und Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph ist seit geraumer Zeit angespannt. Seit der jüngsten Gemeinderatssitzung dürfte es an einem Tiefpunkt angelangt sein. Da warf Rudolph dem Gemeinderat vor, „Unfrieden zu stiften“ und bescheinigte Rotter eine „Dolchstoßmentalität“. Anlass war die Einladung der CSU an einen Mitarbeiter der Verwaltung. Er sollte die Fraktion über ein Konzept zur Sanierung des Beckens im Freibad informieren.

Das Freibad beschäftigt den Gemeinderat seit mehreren Jahren. In drei Bauabschnitten hat die Marktgemeinde das Gelände saniert, unter anderem das Angebot für die Jugend erheblich ausgebaut. Allein: Ein Teil des Beckens, also das Herzstück des Freibades, ist noch marode. Beim Bau wurde der Beckensockel schief gemauert. Folge: jährlich wiederkehrende Ausbesserungsarbeiten. So müssen regelmäßig sowohl Fliesen als auch Überlaufroste aus Kunststoff erneuert werden. Weil es Letztere nicht mehr gibt, müssen sie von Hand eingepasst

werden. Zudem passt wohl auch die Hydraulik des Bades nicht mehr, sprich, das Wasser zirkuliert nicht so wie es soll.

Regelmäßig zur Sprache bringt den Zustand des Bades die CSU. Aktuelle Anlass bot der Bericht, den Joachim Zwinger in seiner Funktion

**„Das ist Dolchstoßmentalität. Und dafür steht der Herr Rotter.“**

Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph.

als Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses im Gemeinderat vortrug. Neben teils exorbitant hohen Überstunden, nicht erfolgten Abrechnungen von Erschließungsleistungen und hohen Ausgaben für Feste und Feiern machte Zwinger auch auf die Sanierungsarbeiten im Freibad aufmerksam. Er bezifferte die Gesamtkosten für die wiederkehrenden Arbeiten auf 145.600 Euro. Zwinger verwies zudem darauf, dass das Thema bereits 2002 bekannt gewesen und 2004 ein Benefizkonzert für die Sanierung abgehalten worden sei.

Konkret beraten haben die Räte das Thema noch nicht, der Bauaus-

schuss hat aber im Sommer das Freibad in Wasserburg in Augenschein genommen, in dem es ein neues Edelstahlbecken gibt. Bekannt ist, dass die CSU eine schnelle Sanierung wünscht. Fraktionssprecher Xaver Fink bezeichnete sie als dringlich und schlug vor, das Becken gemeinsam mit Fachleuten anzusehen. „Es brennt“. „Wir können das Bad doch nicht vergammeln lassen“, ergänzte Bruno Bernhard, der zudem hygienische Mängel des Wassers befürchtet, was der Bürgermeister allerdings zurückwies.

Klar ist auch, dass die CSU den Rathauschef in der Rolle eines Bremsers sieht. Karl-Heinz Rudolph hat sich in der Frage zwar bislang nicht eindeutig positioniert, verweist aber regelmäßig auf die Kosten, die eine Sanierung erforderten. Im Gemeinderat bezifferte er sie auf 1,5 Millionen Euro. „Dann gibt es zwei Jahre lang nur Freibad“, sagte der Rathauschef mit Blick auf andere Aufgaben wie die Breitbandinitiative oder Straßensanierungen. „Rein ökonomisch betrachtet“ sei es angesichts einer Lebensdauer eines neuen Beckens von 50 Jahren günstiger, das Bad Jahr für Jahr zu sanieren.

Eine Kreditaufnahme, die Bruno Bernhard angesichts historisch niedriger Zinsen ins Spiel gebracht hatte, lehnt Rudolph kategorisch ab. Zum einen belasten sie nachfolgende Generationen, zum anderen werde sowohl das Landratsamt als auch die Regierung die Aufnahme neuer Schulden ablehnen, erklärte der Rathauschef mit Blick auf die finanziell schwierige Lage der Marktgemeinde. Laut Rudolph arbeitet die Verwaltung an einer „Alternativlösung, die einige Zeit hält“.

In Rage brachte den Bürgermeister ein Beitrag von Eberhard Rotter. Er habe die Argumente, kein Geld

zur Verfügung zu haben, zum Jahresanfang vermisst, als es um den Kauf des Eschenlohrhauses gegangen sei, erklärte der CSU-Ortsvorsitzende. Zudem verwies Rotter auf ein Konzept für die Bad-Sanierung das in der Verwaltung vorliege. Warum es dem Gemeinderat nicht vorgelegt werde, wenn es Mitarbeitern der Verwaltung schon verboten werde, es in der CSU-Fraktion vorzustellen, wollte er wissen.

Das wertete Rudolph als „pure Polemik“. Einmal angefangen, redete sich der Bürgermeister in Rage. „Sie stiften Unfrieden“, hielt er dem CSU-Ortsvorsitzenden vor. Rotter habe einen Mitarbeiter des Rathauses hinter seinem Rücken eingela-

den und verboten das dem Bürgermeister zu sagen, was Rotter prompt zurückwies. Rudolph sprach zudem von einer „gnadenlosen Sauerei“, die Rotter veranstalte. „Muss ich mir das gefallen lassen. Was glauben Sie eigentlich, wer Sie sind?“ Der Bürgermeister sprach zudem von „Dolchstoßmentalität“.

Dr. Bernd Ferber versuchte die Diskussion auf eine sachliche Ebene zu führen. Es gebe keinen Grund eine Grundsatzdiskussion in der Heftigkeit zu führen. Der Gemeinderat solle das Thema Freibad „zeitnah und ohne Emotionen beraten“. Bleibt die Frage, ob das nach der jüngsten Sitzung so ohne weiteres geht.



Das große Becken im Weilerer Freibad ist sanierungsbedürftig. Jahr für Jahr fallen die gleichen Reparaturarbeiten an. Archivfoto: David Haas